

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Hoffmann.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei
Vorauszahlung. Lieferung in's Haus.
Durch die Post vierteljährlich
32 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Erch. 1861. Morg. 7 u. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 R.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Müller
und Waisenhausstraße 6.

Nr. 108.

Donnerstag, den 18. April

1861.

Dresden, den 18. April.

— Die zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung nach Erledigung der bei der Elbstromregulierung entstandenen Differenzen mit den Beschlüssen der ersten Kammer das Budget des Departements der Finanzen durchberathen und dasselbe allenthalben in der postulirten Höhe bewilligt.

— Sitzung der II. Kammer am 18. April Vorm. 10 Uhr.

1) Bericht der 3. Deputation über die Petition des Spiritusvereins für Deutschland, die Codification bez. Revision wegen der Besteuerung der Spiritusfabrikate bestehende gesetzliche Bestimmungen betr. 2) Bericht der 4. Deputation über die Beschwerde des Dr. jur. Minkwitz, seine Remotion von der advocatorischen Praxis betr. 3) Bericht der 3. Deputation: die Petition Krause's und Gen. in Chemnitz, den Transport von Getreide und Mehl auf Eisenbahnen betr.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Mit welcher Unverschämtheit zur Jetztzeit selbst jugendliche Diebe ihre ganze spätere Zukunft zu untergraben keinen Anstand nehmen, zeigte sich in der vorgestrigen Hauptverhandlung wieder einmal recht deutlich. Denn daß gemeinschädliche Subjecte zu widerrechtlicher Erlangung von Gegenständen irgendwo ihr Glück auf's Spiel setzen, ist etwas Alltägliches; aber zur hellen lichten Mittagszeit durch Uebersteigen des Daches in Wohnungen einzudringen und wenn sie dort nicht weiter können, durch das gewaltsame Zerstoren einer Mauer einen Höllenspectakel zu verüben, dürfte doch ein Uebermaaß von Frechheit bekunden. Dies war der Fall bei dem Inculpanten, den die bezeichnete Hauptverhandlung betraf, den 19jährigen, wegen Diebstahl schon einmal bestrafte Tagelöhner Goldammer von hier. Er war im Laufe des vorigen Monats gerade zur Mittagsstunde in das dem Herrn Conditior Krebschmar gehörige Haus Nr. 17 auf der Waisenhausstraße (Café francais) lediglich in der zugestandenem Absicht gegangen, um dort irgend etwas, das sich ihm darböte, zu stehlen, vorzugsweise, um etwa vorzufindende Kleidungsstücke in sein Eigenthum zu verwandeln, an denen es ihm, wie er sagte, gerade bedeutend gemangelt habe. Sein Sanktlotismus führte ihn aber weiter, als er vielleicht gewollt hatte, nämlich bis zur vierten Etage. Aber auch hier war Alles leer, Alles verschlossen. Was thut er daher? Er bemerkt von dem Treppensaal aus auf der andern Seite des Daches ein offenes Fenster und beschließt hinübersteigend den gefährlichen Weg nach diesem zu unternehmen. Glücklicherweise und unbemerkt gelangt er hinein, aber dort ist auch nichts zu finden, was für ihn paßt, und der Zugang zu den übrigen Thüren verschlossen. Jetzt ist guter Rath theuer. Aber er hat sich in guter Vorsorge mit einem Hammer und einem Dietrich versehen, und da es mit letzterem nicht gelingt, die Behältnisse zu eröffnen, so beginnt er nunmehr

vermittelst des Hammers den Durchbruch der Wand zu versuchen. Durch das damit verursachte Getöse wird jedoch ein Arbeiter des Herrn Krebschmar aufmerksam gemacht, dieser geht dem Lärm nach und fängt den saubern Vogel, der natürlich sofort von der herbeigerufenen Polizei zu Arrest gebracht wird. Und doch war er so frech, jetzt zu behaupten, das Loch in der Wand sei schon dagewesen, obgleich der vorgesehene Hammer zu deutlich gegen ihn sprach, und das Dienstmädchen des Herrn Krebschmar eidlich versicherte, daß sie erst um 11 Uhr in der betr. Piece gewesen und zu dieser Zeit das ominöse Loch noch nicht dagewesen sei. Trotzdem, daß der Herr Vorsitzende, Gerichtsrath Emert, ihm entgegenhielt, daß ein Zugeständniß die zu erwartende Strafe um Nichts erhöhen werde, da der Diebstahlsversuch schon durch das Uebersteigen und durch das Vorfinden von Hammer und Dietrich als ein qualificirter erscheine, ließ er sich doch nicht zu demselben herbei. Nebenbei war er eines zweiten, jedoch einfachen Diebstahls geständig. Einige Zeit auf einer Baustelle des Herrn Förster alhier als Arbeiter beschäftigt, kehrt er eines Abends, nachdem sämtliche Leute den Werkplatz verlassen, dahin zurück und läßt sich von dem daselbst Aufsicht führenden Mann die Werkbude öffnen, unter der Vorpiegelung, er habe seinen Schleifstein vergessen. Jener öffnet ihm auch, und G. entfernt sich wieder nach glücklicher Eroberung des Steinens, der aber nicht ihm, sondern Herrn Förster gehörte. Sofort verkauft er selbigen auf der Johannisgasse für 10 Rgr., obschon die in der Hauptverhandlung erfolgte gerichtliche Taxe den Werth desselben auf 1 Thlr. 20 Rgr. veranschlagte. Herr Staatsanwalt Held sowohl als der Herr Verteidiger D. Schaffrath, von denen der erstere auf seinem Straftrage beharrte, vermochten bei den offenen Zugeständnissen des Angeklagten nur wenig zu Gunsten des Angeklagten vorzubringen, und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 4 Monaten und 2 Wochen Arbeitshaus.

— Das gestrige Referat über die jüngsten Einspruchsverhandlungen bedarf insofern einer Berichtigung, als die Zul. Flor. Burkhardt aus Bernstadt auf den erhobenen Einspruch, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, beschränkt klagfrei gesprochen worden ist.

— Die öffentliche Ausstellung von Originalwerken der bildenden Kunst bei der k. sächs. Akademie der bildenden Künste zu Dresden wird in diesem Jahre Sonntag den 30. Juni eröffnet und spätestens Sonntag den 29. Sept. geschlossen werden. Die auszustellenden Gegenstände sind längstens bis zum 22. Juni einzuliefern.

— (Eingesandt.) In der vorgestrigen Nummer der „Dresdner Nachrichten“ wurde bei Gelegenheit einer Berichtigung ungültiger Ansichten über den Zweck und das Wirken der

und die
an zu
kammert
binnen
geh
ammer
gelben
pr. H.
alisches
Rgr.
Schri
mmen
ratt, d
lonaten
Baden
Haar
Bl.
braun
rlin.
de's
ir u. b.
No. 28
auch
hen ist.
e
täglich
redner
Reiß
ffer
reiben
schestr.
10.
ing.
blikum
Lager
anten
et,
en zu
häft
tr. 10.
ite
tr. 12.
delle,
hauer
Blech,
en auf
t bei
t,
age.
n mit
Uhr

Schillerstiftung auch eines kranken Schriftsetzers Erwähnung gethan, dessen Logiswirthin sich um eine Unterstützung für denselben aus besagter Stiftung beworben hatte. Wenn diese Unterstützung für einen der hiesigen Collegen erbeten wurde, so lag dieser Bitte entweder eine Mystification oder Unkenntniß unserer segensreichen Einrichtungen für Unterstützung kranker Buchdrucker zu Grunde. Jedem in Dresden conditionirenden Buchdrucker (Schriftsetzer), dem daran gelegen ist, in den Tagen der Gesundheit und Kraft für kommende Krankheitsfälle zu sorgen, ist Gelegenheit gegeben, mittelst einer kleinen wöchentlichen Steuer für solche Fälle sich sicher zu stellen; er hat daher keineswegs nöthig, die öffentliche Wohlthätigkeit anzusprechen; auch hat die hiesige Buchdruckergesellschaft bei ungewöhnlichen Unglücks- und langwierigen Krankheitsfällen häufig Extra-Unterstützungen gewährt. Um aber auch zu beweisen, daß diese Unterstützung, die keineswegs als Almosen zu betrachten, sondern zu deren Bezuge jeder Steuernde vollkommen berechtigt ist, so viel gewährt, als zum nothwendigsten Lebensunterhalte genügt, sei folgender kurze Auszug aus den Statuten dieser Anstalten, deren am hiesigen Orte drei bestehen, hier mitgetheilt. Bei einer wöchentlichen Steuer von 51 Pfennigen hat jeder Kranke eine wöchentliche Unterstützung von 4 Thalern ein Jahr lang zu beanspruchen; falls längere Krankheit oder gänzliche Untüchtigkeit zur Arbeit eintreten sollte, werden lebenslanglich 2 Thaler Invalidengeld, ebenfalls wöchentlich, gezahlt; bei Todesfällen erhalten die Hinterlassenen 30 Thaler; die Wittwe eines Mitgliedes bekommt wöchentlich 10 Neugroschen bis zu ihrem Lebensende und außerdem ihre Erben 20 Thaler zur Beerdigung; jeder durchreisende Buchdrucker erhält wenigstens 15 Neugroschen. — Die finanziellen Verhältnisse dieser Klassen sind so geordnet, daß eine etwaige Befürchtung für ihre Existenz kaum je aufstauen könnte, indem sie zusammen einen Fond von ca. 8000 Thalern besitzen, welcher fast in jedem Rechnungsjahre im Zunehmen begriffen ist. Um das Bestehen und segensreiche Gedeihen dieser wohlthätigen Institute haben sich, außer dem allgemeinen Interesse, das sämtliche Collegen stets dafür an den Tag gelegt, mehrere der hiesigen Herren Principale sehr verdient gemacht; insonderheit gebührt aber Herrn Hofbuchdrucker Meinhold, dem Senior der hiesigen Buchdruckergesellschaft und langjährigen treubewährten Vorstände der Hauptkasse, für die ausgezeichnete Munificenz, die derselbe stets gegen die Kasse bewiesen, die vollste Anerkennung. (Vor einigen Jahren machte derselbe der Kasse ein Geschenk von 500 Thalern.) — Einsender glaubt durch diese Mittheilungen bewiesen zu haben, daß ein derartiges Unterstützungsgeheim, wie vorgestern in diesen Blättern mitgetheilt wurde, nicht am Plage ist. — Sollte übrigens die ganze Sache nicht vielleicht auf Schwindel beruhen? Es ist doch sehr wahrscheinlich, daß die Wirthin nicht ohne Erlaubniß des Kranken das Bittgesuch gestellt habe; nun ist doch ganz gewiß vorauszusetzen, daß ein Schriftsetzer so viel Bildung besitzt, um zu wissen, daß er Schriftsetzer und nicht Schriftsteller, und ihm ebenfalls der Zweck der Schillerstiftung genau bekannt sei. Diese Vermuthung rechtfertigen noch genau angestellte Erkundigungen, aus deren Resultaten sich ergab, daß hier in Dresden für jetzt kein Buchdrucker existirt, auf den sich oben geschilderte Verhältnisse anwenden ließen.

— Daß bei der Schillerlotterie die launische Glücksgöttin nicht Jeden Das in den Schooß geworfen, was er gewünscht, ist natürlich; allein unter Denjenigen, welche in diesen Tagen ihre Gewinne abholten, befand sich doch auch eine hübsche Anzahl, welche goldene und silberne Uhren, Chronometer, Spiegel, Teppiche u. s. w. gewonnen hatten. Ein armer Schneider aus der Gegend von Pillnitz erfreute sich ganz besonders der Günst des Glückes und er erschien auch zuerst mit vier Chaisenträgern, um seinen schönen Gewinn, einen Wiener Concertflügel, abholen zu lassen. Ein zweiter Concertflügel ist nach Dresden, wie wir hören, an den Castellan der Harmonie, ein dritter an einen Gutsbesitzer im Erzgebirge und ein vierter an einen armen Schornsteinfeger in Stettin gefallen. Auch die beiden Häuser mit Grundstücken haben nicht bemittelte Leute gewonnen, das eine, die Villa in Eisenach, bekanntlich ein armer Müller in Westphalen, das andere, das schöne Jahn'sche Haus in Freiburg an der Unstrut, ein

Arzt in Limbach bei Chemnitz. Die große Spieluhr ist nach Rassel gekommen und wie wir so eben erfahren, hat ein Bettfedehändler zu Dresden das schöne von Sr. K. H. dem Kronprinzen eingesandte Delgemälde, eine Schweizerlandschaft, gewonnen.

— Gestern Vormittag wurde das mit dem l. Seminar zu Friedrichstadt verbundene neubegründete Proseminar in Gegenwart der Herren geb. Kirchenrath D. Gilbert und Kirchenrath Mey feierlich eröffnet. Der Director der Anstalt, Herr Viceseminardirector Walthers, sprach in herzlichen und warmen Worten den Wunsch aus, daß der Herr, der seinen Segen für das junge Institut schon jetzt durch die wider Erwarten zahlreich erfolgten Anmeldungen bewiesen, auch ferner mit seiner Gnade über demselben walten möge.

— Am 12. April sind es 20 Jahre gewesen, daß das hiesige königl. Hoftheater (mit Göthe's Tasso) eröffnet wurde. Es fand daher nach dem Schluß der Vorstellung am 12. im königl. Hoftheater eine kleine Erinnerungsfeier an jene Eröffnung statt, wobei Herr Hofrath D. Pabst einen ebenso angemessenen als ansprechenden Vortrag hielt.

— Die „Hamb. Nachr.“ vom 14. d. M. berichten: „Im Stadttheater gastirte am Donnerstag Herr Gust. Käder aus Dresden als Strikow, um seiner Tochter Marie in der Rolle des Randl im „Besprechen hinterm Heerd“ zu secundiren. Frä. Käder, die eine mehrjährige Verpflichtung am Hoftheater in Hannover eingegangen, hat durch ihre Erscheinung einen anmuthigen Eindruck hervorgebracht, den ihr Spiel zu rechtfertigen wußte.“ Dawson hat ebenfalls jetzt in Hamburg gastirt.

— Nach dem in der Generalversammlung der Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft zum Vortrag gelangten Geschäftsberichte ist bei dieser Gesellschaft die Versicherungssumme im Jahre 1860 auf nahe an 172 Millionen Thaler gestiegen. Die Prämieinnahme hat im vorigen Jahre 807,579 Thlr. betragen. Der erzielte Gewinn wurde nach Abschreibung von 195,160 Thlr. auf Gewinn- und Verlustconto mit 387,836 Thlr. als Gesamtreserve vortragen.

— Der Großherzog von Toskana hat von Dresden aus folgenden Protest erlassen: „Während zweier Jahre hat Piemont in Italien sein vernichtendes Werk verfolgt, indem es vor keinem Mittel zurückschreckte und sich abwechselnd der Intrigue und der Gewalt bediente. Nachdem es die heiligsten Rechte mit Füßen getreten, nachdem es die schuldige Achtung gegen die Majestät des heiligen Vaters vergessen, nachdem es die erhabensten Interessen des Katholicismus in Gefahr gebracht, nachdem es die Bande der Verwandtschaft verachtet, den Verrath belohnt, den Krieg in die Nachbarstaaten getragen, ohne ihn vorher zu erklären oder ohne das Ablausen der Frist abzuwarten, welche zu diplomatischen Verhandlungen bestimmt; nachdem es sich zum Genossen bei einem Angriff machte, den es vor seiner Ausführung mißbilligte, aber sofort verherrlichte, als es aus seinem Erfolge Vortheil ziehen konnte, hat Piemont die legitimen Fürsten vertrieben oder die Integrität ihrer Besitzungen verletzt. Die Proclamation des Königreichs Italien bestätigt für jeden Staat der Insel die Bestörung der individuellen Autonomie, die unzertrennlich ist von dem Wohl und der Ruhe Italiens. Diese Autonomie, auf alte Gewohnheiten, auf den tiefen Unterschied der Charaktere, auf die Verschiedenheit der localen Interessen und endlich auf die schönen alten Ueberlieferungen, welche den Ruhm Italiens machen, begründet, der Bevölkerung ebenso nothwendig wie theuer, konnte und mußte sich mit der Größe des auf Grund eines Föderativplanes wiederhergestellten Italiens vereinigen. Die Proclamation des Königreichs Italien stößt die ganze politische Organisation der Halbinsel um, verletzt die Rechte der legitimen Dynastien, indem sie zu gleicher Zeit die Fundamentalverträge zerstört, an welchen alle Mächte Europas theilgenommen haben; sie ist endlich in handgreiflichem Widerspruch mit den Stipulationen von Villafranca, welche, in Zürich unter Mitwirkung des Königs von Sardinien bekräftigt, die Basis des neuen italienischen öffentlichen Rechtes bilden sollten. Im Interesse der unverjährbaren Rechte unserer Dynastie, im Interesse des wahren Glückes unseres geliebten Toskanas und des ganzen Italiens, und indem wir uns auf die früheren Protestationen von unserem

vielleicht
es heute
wir dem
gierung
Vertrauen
zu versch
Zeichen
erkennen
nung de
gewicht

beendigte
nen und
unverkau
stark, die
tes, krä
dünne B
drückten
Rückgang
leder 5-
Bedarf v
Ripsfabr
braune
senungeac
weisen
etwas h
Widhäu
starken
Rindhäu
nung 33
mung.
der Dech
felle wa
große in
die Messe
bis jetzt
gut ist
sind Mit
in neuen
bessere
zeigt sich
den Gro
müßig g
gekauft
die Messe
chau un
ist, weil
in sehr
ren will
sind dies

Regierung
Staatsan
Buchdruc
Es ist d
vor der
welche sei
Hamburg
Da
brachte b
auf Loui
begab.
sollen sich
genannt
spruch sel
Saal ver
Dalwigk
Journale
tung auf
nisters, a

vielliebtesten Vater und von uns beziehen, glauben wir, daß es heute unsere Pflicht ist, zu protestiren. Und so protestiren wir denn in feierlichster Weise gegen diesen neuen Act der Regierung des Königs Victor Emanuel. Wir haben das feste Vertrauen, daß die europäischen Mächte, deren mehrere schon zu verschiedenen Malen der piemontesischen Regierung öffentlich Zeichen ihrer Mißbilligung gegeben haben, nicht einen Titel anerkennen werden, welcher der Ausdruck der ungesetzmäßigen Ordnung der Dinge ist, die augenblicklich in Italien das Uebergewicht hat. Ferdinand."

— Zweiter Messbericht des „Dr. J.“ Die nunmehr beendigte Ledermesse hat die Verkäufer nicht befriedigen können und ist namentlich von Sohlleder ein nicht geringer Theil unverkauft geblieben. Von letzterem war die Zufuhr ziemlich stark, die Beschaffenheit der Waare aber sehr mangelhaft. Gutes, kräftiges Wildsohlleder war am meisten begehrt, leichte, dünne Waare blieb vernachlässigt und wurde unter sehr gedrückten Preisen, was davon anzubringen war, verkauft. Der Rückgang der Preise gegen die Herbstmesse beträgt bei Sohlleder 5—10 Thlr. pr. Ctr. und darüber. Deutsches feilte zum Bedarf und verkaufte sich bald, geringer war die Frage nach Ripsfableder, räumte sich aber zu befriedigenden Preisen. Für braune und schwarze Kalbfelle war die Stimmung matter, dessenungeachtet blieb davon nichts unverkauft. In braunen und weißen Schaffellen war das Geschäft lebhaft und die Preise etwas höher. Unter den rohen Ledern ist die Stimmung für Wildhäute eine sehr gedrückte, von Ripsen jedoch wurden die starken Zufuhren zu guten Preisen bald geräumt. Deutsche leichte Rindhäute, ohne sehr begehrt zu sein, erhielten bei guter Trocknung 33 Thlr. pr. Ctr., schwere 30 Thlr. bei flauer Stimmung. Nach guten Kopfhäuten war etwas Frage und erhielt der Decker 42 Thlr., geringe vernachlässigt. Auch für Lackfelle war die Stimmung matt, geringe kleine vernachlässigt, große in Prima-Waare 100 Stück 140 Thlr. — Obgleich die Messe in Luchen noch nicht zu Ende ist, so hat sich doch bis jetzt so viel herausgestellt, daß sie wider alle Erwartung gut ist und einer Ostermesse vollkommen entspricht. Besonders sind Mitteltuche und Sommerartikel, Buckskins, Hosenstoffe zc. in neuen Mustern sehr gefragt und bringen 2—4 Ngr. pr. Elle bessere Preise als vorige Messe. Die deutsche kleine Kundschaft zeigt sich diesmal sehr kaufslustig, doch sind auch die anwesenden Großisten aus der Schweiz, Bayern, Frankfurt a. M. nicht müßig geblieben und selbst für Amerika sind schon starke Posten gekauft worden. — Noch lebhafter ist unter Manufacturen die Messe in wollenen und halbwollenen Modeartikeln aus Glauhau und Meerane, wogegen sie in Seidenwaaren sehr flau ist, weil die Polen und Russen infolge der Ereignisse daselbst in sehr geringer Anzahl eingetroffen sind. — In Druckwaaren will sich auch noch kein lebhafter Verkehr einstellen, doch sind diese Artikel immer das Beste, wonach gegriffen wird.

Tagesgeschichte.

Gotha, 13. April. Auf Veranlassung der k. sächsischen Regierung ist durch die hiesige Polizeibehörde die von hiesiger Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme einer in einer hiesigen Buchdruckerei gedruckten Predigt des D. Beyer vollzogen worden. Es ist dieses dieselbe Predigt, welche Beyer am 23. Sept. 1860 vor der deutsch-katholischen Gemeinde in Leipzig gehalten hat und welche seinen Weggang von Leipzig und seine Verurtheilung in Hamburg zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe zur Folge hatte.

Darmstadt. Bei dem neulichen Brückensfest in Baden brachte bekanntlich der hiesige Minister v. Dalwigk einen Toast auf Louis Napoleon aus, worauf er sich persönlich nach Paris begab. Bevor Herr v. Dalwigk jenen Toast ausgebracht hatte, sollen sich mehrere Franzosen, unter denen Granier aus Cassagnac genannt wird, sehr unwillig geäußert haben, daß ein solcher Trinkspruch fehle. Sie sollen aufgestanden sein, und geräuschvoll den Saal verlassen haben. Den französischen Toast des Herrn v. Dalwigk hatte kein deutsches Blatt mitgetheilt, aber die Pariser Journale brachten ihn. Jetzt entlehnt die offizielle heftische Zeitung aus den französischen Blättern die Worte des heftischen Ministers, ohne sie zu bestreiten. Sie lauten danach: „Wir haben

an beiden Ufern des Rheins reiche Länder, glückliche Menschen gesehen. . . . Wenn die Völker glücklich und zufrieden sind, so ist dieß zumeist das Verdienst der Regierungen, und namentlich der Fürsten, die Gott an ihre Spitze gestellt hat. Ich gehorche also einem sehr natürlichen, tief aus dem Herzen kommenden Gefühle, indem ich Sie ersuche, mit mir auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen zu trinken, dieses mächtigen Herrschers, der, indem er durch seine Weisheit und Energie die Revolution erstickte, einen so gerechten Anspruch auf die Dankbarkeit der ganzen Welt erworben hat.“

Die Orleans gegen die Napoleoniden.

In unserm gestrigen Blatte ist bereits des Erscheinens einer in Frankreich großes Aufsehen machenden Broschüre gedacht worden, die den Herzog von Nemours, dritter Sohn Ludwig Philipps, zum Verfasser und die Form eines an den Prinzen Napoleon aus Anlaß seiner im Senate gehaltenen politischen Rede gerichteten Briefes hat. Die Rede des Prinzen Napoleon hatte den Zweck, den Napoleonismus zu glorificiren, indem sie die Vergangenheit Frankreichs, unter der Regierung der Bourbonen, einer geißelnden Kritik unterzog; die Rede war außerdem bestimmt, die Richtung der Napoleonischen Politik in der Gegenwart zu kennzeichnen, und sie erregte, indem sie dies that, nicht bloß in Frankreich, sondern in Europa mit Recht Sensation, zum nicht kleinen Theile auch mit aus dem Grunde, weil sich mit Sicherheit annehmen ließ, daß der Kaiser, des Prinzen Vetter, mit dem von diesem Gesprochenen einverstanden war. Der Handschuh, der damit der Vergangenheit Frankreichs, d. h. dem Bourbonenthum, von dem Napoleonismus hingeworfen wurde, ist nun von dem Herzog von Nemours, dem jüngern bourbonischen Linie, aufgenommen worden. Der Brief an den Prinzen Napoleon, der übrigens merkwürdigerweise in Paris gedruckt und bis zu der am 14. April erfolgten Beschlagnahme ungehindert verbreitet ist, hat nun die Bestimmung, den Hieb zu pariren, den ein Mitglied der Napoleonischen Familie gegen die Bourbonen geführt hat und der, wie nicht zu verkennen, vernichtend treffen sollte. Der Inhalt der Schrift ist von ungewöhnlichem politischem Interesse. Wir theilen uns deshalb, unseren Lesern denselben auszugswiese zu geben:

Mein Prinz!

In einer Rede, welche Sie gehalten haben und welche einen sehr verschiedenen Eindruck auf Ihre Leser und Ihre Zuhörer gemacht hat, haben Sie den Herren Troplong und v. Persigny für den Unterricht in der römischen und englischen Geschichte gedankt, den sie unserm Vaterlande zu ertheilen so gütig waren und aus den Sie für sich Nutzen gezogen haben. Ich will nun diesem Unterricht einige Worte über die Geschichte Frankreichs beifügen. Während das Oberhaupt Ihrer Dynastie (ich bediene mich Ihrer eigenen Worte) in Ham durch eine sechsjährige Gefangenschaft für das verwegene Unternehmen gegen die Gesetze seines Vaterlandes büßte, durfte er unbehindert von seinen Bürgerrechten Gebrauch machen und kritisirte in den Tagesblättern ganz frei die gesetzlich bestehende Regierung, die er zuerst mit offener Gewalt angegriffen hatte. Ich befinde mich in einer andern Lage und verlange solche Privilegien nicht. Aus meinem Vaterlande verbannt, ohne irgend ein Gesetz verletzt, ohne mein Schicksal durch irgend ein Vergehen verdient zu haben, bin ich in Frankreich nur dadurch bekannt geworden, daß ich unter seiner Fahne erzogen worden bin und ihm treu gedient habe, bis zu dem Tage, wo ich gewaltsam von ihm getrennt wurde. Hat aber diese Verbannung mich des natürlichsten, des heiligsten Rechtes beraubt: des Rechtes, meine öffentlich beschimpfte Familie und mit ihr die Vergangenheit Frankreichs zu verteidigen? Kann meine Antwort auf den beleidigenden Angriff, den eine so starke und Ihnen so großes Vertrauen einflößende Gewalt gleichsam endossirt, verbreitet und öffentlich ausgeübt hat, auf dem Boden des Vaterlandes selbst, in einer gesetzlichen Form erscheinen? Ich will den Versuch machen. Wenn er gegen meinen Wunsch ausfällt und wenn man mit Verletzung der einfachsten Begriffe von Recht und Ehre bei einer so gerechten Sache meine Verttheidigung erstickt, so wird sie wenigstens ein Echo in Europa finden, und in allen Ländern in das der rechtschaffenen Menschen eindringen. Wenn Ihre Familie, mein Prinz, zehn Jahrhunderte hindurch auf dem ersten Throne der Welt gesessen und zu ver-

schiedenen Malen noch fünf oder sechs andere Kronen getragen hätte, wenn in einer so langen Laufbahn das öffentliche und Privatleben aller ihrer Sprossen der Geschichte angehört hätte und uns heute völlig steckenrein erschiene; wenn sie eben so viel große Könige, große Feldherren, tapfere, auf dem Schlachtfelde gefallene Krieger zählte, als das französische Königshaus (das ist historisch noch sein wahrer Name), dann würden Sie vielleicht zu einem strengen Urtheile berechtigt sein. Denn Sie, das beachten Sie wohl, sind nicht mehr befugt über fürstliche Familien mit der Strenge eines republikanischen Philosophen zu urtheilen. Diese Befugnis haben Sie dadurch verloren, daß Sie jetzt selbst eine Menge Privilegien besitzen. Eines schönen Tages waren Sie Mitglied des Senats, Großcordon der Ehrenlegion, Divisionsgeneral und Prinz von Gublüt, — nicht durch Ihre damals noch unbekannteren Verdienste, sondern durch das Recht der Geburt; Ihre Anschauungsweise muß sich mit Ihrer Stellung verändert haben. So viel ist gewiß: es giebt jetzt keinen Emporkömmling, ebenso wenig im Palais Royal als in den Tuileries. Die Herrscherhäuser (und ich glaube, Sie machen auch darauf Anspruch, ein solches zu sein!) haben nur einen Emporkömmling, das ist ihr Stifter. Diesen Titel, denn ein solcher ist es, wird die Geschichte dem damals unberühmten Artillerie-Unterleutnant geben, der fünfzehn Jahre nach seinem Abgange von der Schule zu Brienne die Krone Karls des Großen auf sein Haupt setzte. Aber man ist nicht befugt, einen Emporkömmling sich zu nennen, wenn man in Straßburg und Boulogne sein Erbrecht geltend gemacht, wenn man, ohne Uebergang, aus der Verbannung an die Spitze des Staates gelangt und wenn man sich Napoleon III. nennt. Sie sprechen jetzt mit Stolz von dem Staatsstreich des 2. December. Sie, mein Prinz, hat man jedoch nicht unter der Schaar der Getreuen gesehen, welche nach dem Elysee eilten, um unerschrocken dem Geschick des neuen Dictators ihre Dienste zu weihen. Allerdings befanden Sie sich damals ebensowenig in der Mitte derjenigen Volksvertreter, welche damals auf der Mairie des 10. Arrondissements und anderwärts gegen den Umsturz Ihres Vaterlandes Protest erhoben. Wo waren Sie denn damals? Niemand würde dies wissen, wenn nicht zufällig einige von den entschlossenen Männern, welche in dieser angstvollen Stunde darüber berieten, ob es nicht ihre Pflicht wäre, hinter den Barrikaden die Verfassung zu vertheidigen, sich erinnerten, wie Sie plötzlich in ihrer Mitte erschienen und dann wieder verschwanden, als nach dem siegreichen Ausgange des Staatsstreichs die Polizei kam, um jene Männer im Namen des Siegers zu verhaften. Sie haben nicht Ursache, auf Ihren so spät bewiesenen Eifer für die Sache Napoleons III. stolz zu sein, und Sie sollten nicht in Ihrem, auf die Vergangenheit zurückblickenden Enthusiasmus so weit gehen, zwischen dieser gelungenen Verschwörung und dem Unternehmen Garibaldi's einen Vergleich anzustellen, der vielleicht dem Patrioten von Caprera nicht gefallen würde. Das sollten Sie schon aus Rücksicht für Ihre italienischen Freunde unterlassen. — Im Verlaufe des Schreibens fallen mir nach und nach Ihre weiteren Vorwürfe gegen das Haus Orleans bei. Sie haben einen allerdings sehr wichtigen, sehr wichtigen Regierungsgrundsatz, den Louis Philipp, der in Bezug auf Ihre Familie so gutmüthig war, anzuwenden unterlassen. „Mögen Legitimisten,“ haben Sie gesagt, „oder exaltirte Republikaner, aus England kommend (Sie haben die Orleansisten vergessen, aber ich entschuldige diese Weglassung, die ich für ganz

zufällig halte), tausend oder fünfzehnhundert Köpfe stark, eine Landung an unserer Küste versuchen, wir würden sie ohne Weiteres erschießen lassen. Unter der Juli-Regierung fand ein Einfall in Straßburg und eine Landung bei Boulogne statt; es wurde aber Niemand erschossen. Gewiß war dies ein grober Fehler. Freilich: die Orleans sind unverbesserlich, und wenn sie wieder zur Regierung kämen, so würden sie, glaube ich, ebenso milde sein wie früher. Was die Bonaparte's betrifft, so ist ihr Wort, wenn es sich um Todtschießen handelt, zuverlässig. Fürwahr, mein Prinz, von allen Versprechungen, welche Sie und die Ihrigen gaben und noch geben mögen, ist diese die einzige, auf deren Verwirklichung ich rechnen würde. — Ich schließe; es ist ein Schmerz, den man unnöthigerweise dem des Exils hinzusetzt, so lange auf das Unglück und die Gefahren seines Vaterlandes seinen Blick zu richten; aber Ihr, die Ihr mit Arroganz und Ungerechtigkeit diese alten Geschlechter behandelt, welche lange Zeit über eine edle Nation geherrscht haben; Ihr, die Ihr Euch erfreut an den Früchten, die unendliche Arbeiten aufgehäuft, wisset wohl, daß, wenn Ihr nicht die schlechten Wege verlaßt, auf welchen Ihr schon so weit vorgeedrungen, es weder die Bourbonen, noch die Orleans sind, sondern Ihr es seid, an welche man die Worte Cures Onkels an das Directorium richten könnte: „Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?“ v. Orleans.

Heulikon und Bernisches.

* Spontini's „Bestalin“, jene herrliche Oper, womit im Laufe dieser Tage die Dresdner Hoftheaterdirection den Musikfreunden einen festlichen Abend bereitete, forderte den Kenner so recht zu Vergleichen auf mit dem, was in neuerer Zeit Opernmusik genannt wird. Schwächer wird es freilich immer geben, die da mäkeln oder an das alte Märchen glauben wollen, daß Spontini dies Werk im Nachlaß eines jungen LONDONDICHTERS gefunden und es unter seinem Namen auf die Bühne gebracht habe. Wir waren noch gestern Zeuge einer solchen Behauptung und mußten von Widersachern und Wagner-Enthusiasten gar wunderbare Dinge hören. Spontini's Muse ist Erhabenheit und Würde; alle seine Musik athmet Kraft und Energie und ist durch und durch von einem geistigen Adel durchdrungen. Tiefe und heftige, oft selbst excentrische Leidenschaft des Gefühls, ferner: eine daraus entspringende Größe, Gewalt und Wahrheit des Ausdrucks, die sich wesentlich in dem Spontini eigenen, natürlichen Pathos und der voll und weit ausströmenden Langathmigkeit der melodischen Periode bethätigen und damit im genauesten Zusammenhang stehen; das sind die hervorragenden Eigenthümlichkeiten dieser musikalischen Natur, aus welcher die Bestalin hervorgegangen ist. Nichtsdestoweniger kommen darin auch Situationen vor, wo — wenn auch nur auf Augenblicke — die großen Affecte und gewaltigen Leidenschaften verstummen, und allein das Element des Leichteren, Gefälligen, Heitern vorherrscht, welches Spontini mit der trefflichsten, ganz und gar entsprechenden Musik ausgestattet hat. Aber auch bei diesen Intermezzi leichtern Calibers, bei den Scenen der Freude, der Fröhlichkeit und des Jubels hört man immer und überall jenen eigenthümlichen, innersten, tiefsten Grundton seiner Natur durch- und verklingen; selbst seine Balletmusik ist davon nicht ausgeschlossen, in welcher sich, bei aller ihrer Melodiosität, doch immer eine grandiose edle Haltung, ein gewisses feierliches, kräftiges, energisches Wesen geltend macht.

Spiegel

große Auswahl aller Sorten in Holz- und Goldrahmen, Kron- und Wandleuchter empfiehlt zu neuen Einrichtungen und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise

die Spiegelfabrik von Ferd. Hillmann, königl. Hoflieferant.
Wilsdruffer Straße Nr. 36.

Bunte leinene Drell's zu Pferddeckten
empfehl't in größter Auswahl Friedrich Mann, Altmarkt No. 3.

C. Bernhardt,
an der Kreuzkirche Nr. 2

empfehl:
Pflaumenruß & Preiselbeeren à Pfund 3 Ngr.
Bohnen & Hirse, à Maas 4 Ngr.
Erbsen & Linsen, à Maas 3 Nr 5 Pf.
Frische Eier, à Schock 19 Ngr., 3 Stück für 1 Ngr.
Dampf-Mehl, à Maas zu 24, 32 und 40 Pf.
Kaiserauszugsmehl, à Pfund 2 Ngr. 4 Pf.

Zu verkaufen:

schöne Hirschgeweihe, Monstre- und andere Rehhörnchen auf Kopf und ohne Kopf: Rosengasse Nr. 1 parterre.

Eine sehr schwunghaft betriebene **Weiß- u. Brodbäckerei** in einem sehr bevölkerten Kirchdorf, verbunden mit einem sehr hübschen geräumigen Wohnhause, Garten und Kellerei ist sofort um den Preis von 1800 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Die Entfernung von Dresden per Eisenbahn ist $\frac{1}{4}$ Stunde. Näheres Seestraße Nr. 9, 2. Et.

Die **Gewinnlisten** der V. Cl. l. f. Landeslotterie können täglich für 3 Pf. von früh 7 bis Abends 8 Uhr nachgesehen werden: **Schloßstraße 22, 1.**

Sehr gute Großenhainer Kartoffeln sind wieder angekommen, welche Jedem gut zu empfehlen sind. Auch sind gute Samenkartoffeln zu haben.

Stand: am Altmarkt, dem Hotel l'Europe gegenüber bei **Frau Walther.**

Zu vermieten

2 sehr freundliche Logis, jedes bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör und Garten. Näheres Reinhardtstraße Nr. 3, 2. Etage links.

Heute frische Buttermilch
im Milchgewölbe Moritzstraße Nr. 3.

Ein Musiklehrer

wünscht Lektionen in Gesang, Piano-forte und Generalbass billigst zu ertheilen, ist auch zum Einstudiren von Opern-Rollen erbötig. Geehrte Aufträge erbittet er durch Klemm's Musikalienhandlung.

Ein Deconomie-Scholar

wird vom 1. Juli an auf ein großes Rittergut in der Nähe von Dresden gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Deconom Rebnert, Annenstraße 23.

Heute ist ein **Wagen** mit Pommer-schen **Pöcklingen** hier angekommen und werden verkauft:

4 Stück 1 Ngr.
sowie eine frische Sendung **Speckpöcklinge, 3 Stück 1 Ngr.**
Stand auf dem **Neumarkt** an der **Frauenkirche.** **S. Fleischer.**

Rosen in Töpfen, als: hochstämmige und wurzelächte **Remontant, Bourbon, Noisette, Thé** und **Semper florens** nur in bewährten Sorten, **Viola tricolor maxima** (Brachstiefmütterchen) empfehle ich zu möglichst billigen Preisen. Wiederverkäufern Rabatt.
Edmund Wagner,
Königsbrücker Straße Nr. 47.

Unterricht für Damen

im Maasnehmen, Zuschneiden und Anfertigen von Damenkleidern nach einer praktischen und schnell zu erlernenden Methode wird ertheilt **Wilsdrufferstr. Nr. 7, 4. Stg.**

In nächster Nähe des Lincseschen Bades

ist **Radeberger Straße Nr. 3** die erste Etage zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Die vollständige Gewinnliste

5. Classe R. S. Landes-Lotterte ist täglich zu haben in der Expedition der **Dresdner Nachrichten** **Johannisallee 6** und bei **Meißner, große Meißnerpasse 3.**

Zur gefälligen Beachtung.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum beim Wechsel der Saison mein reiches Lager von **Taffet, Stroh-, Italienischen, Kanten- und Basthüten, geschmackvoll gearbeitet,** wie auch **Pu- und Negligée-Häubchen** zu allen Preisen zu empfehlen.

Ernestine Hendel, Pußgeschäft **Ballstr. Nr. 10.**

Sättel und Reisekoffer

in großer Auswahl auch zum Verleihen empfiehlt

A. Gäbel, Birnaischestr. **Nr. 10.**

D. Stru vesches Soda-Wasser

in Gläsern à $\frac{1}{2}$ und 1 Ngr., **Selter- und Soda-Wasser** in Flaschen à 4, 3 und 2 Ngr. bei **Ed. Schippan,** Hauptstr. **Nr. 13.**

Weißer Landwein, à Flasche 6 Ngr. Mother do. 7

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt **Wilibald Roux,** Ecke der **Scheffelgasse** und **Ballstraße.**

See-Krabben

empfehl **Moritz Butke,** Neustadt am Markt **Nr. 5.**

Harz-Seife

eine sehr schöne, leicht schäumende Seife, bei Abnahme von $\frac{1}{2}$ Str. à Pfd. 4 Ngr. empfiehlt **Wilibald Roux,** Ecke der **Scheffelgasse** u. **Ballstraße.**

Emil Giersch, entlassener Zögling der hiesigen Blindenanstalt, bittet wohlwollende Menschenfreunde um Beschäftigung im Clavierstimmen. Gute Zeugnisse von Sachverständigen stehen ihm zur Seite. Gefällige Aufträge nimmt Herr Kaufm. **Starke, Schöffergasse Nr. 5** gütigst für mich an.

Schlafrock-Magazin von C. Werm, Rampische Straße **Nr. 24 II. Etage.**

Mützen & Hüte

empfehl billigst **G. Berge,** Sporergasse **Nr. 12.**

Nürnbergiger Bier

empfehl **Oscar Renner,** **Marienstr. No. 22, Ecke der Margaretheng.**

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, **Topfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.**

Die Schirmfabrik von J. Teuchert
Neustadt, Hauptstrasse No. 16,
 empfiehlt zu bevorstehender Saison ihr grosses Lager
 der elegantesten und geschmackvollsten
Knicker und En-tous-cas
 zu den billigsten Preisen.

Das Putz- & Mode-Magazin
 von **Marie Becker,**
Prager Strasse No. 7

empfehlen eine reiche Auswahl der elegantesten **Damenhüte** in **Taffet, Stroh** und **Krepp** nach den neuesten **Pariser und Wiener Modells,** und verspricht bei reiflicher und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Nauczyciel gimnazjalny z Warszawy, posiadający dokładnie język niemiecki i polski, życzy sobie udzielać lekcyę w tychże językach. Adresa uprasza się złożyć w redakcyi tego pisma pod lit E. W.

Ein Gymnasial-Lehrer aus Warschau, welcher gegenwärtig in Dresden ansässig und der deutschen sowohl als der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, wünscht in diesen Sprachen Privatunterricht zu erteilen. Adressen können in der Expedition dieser Zeitschrift sub lit. E. W. niedergelegt werden.

Kindesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duvert. z. Nachtlager von Granada von Kreutzer.
 Frühlingslied v. Mendelssohn-Bartholdy.
 Philomelen-Walzer von Strauß.
 Große Fantasie über Themen a. d. Oper: „Santa Chiara“ v. E. F. J. S. f. Violoncell von Grünmayer, vorgetr. v. Hrn. Bellmann.
 Duvertüre z. Wasserträger v. Cherubini.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Finale a. Curyanthe v. Weber.
 Adagio a. d. Sonate Op. 22 v. Beethoven.
 Duvert. z. Alceste von Gluck.
 Sinfonie Nr. 1 (C-dur) v. Nils W. Gade.
 Duvert. z. Zauberflöte von Mozart
 Introd. a. d. Tempel u. d. Jüdin von Marschner.
 Marien-Walzer von Lanner.
 Frühlingsblüthen, Galopp v. Mannsfeldt.
M. Senne.

Siegel's Restauration (früher Krafft).

Morgen Freitag
Concert v. Herrn Musikdirector Fr. Laade.

Sommer-Lagerbier aus der Brauerei zum Felsenkeuler empfiehlt als vorzüglich **Leberecht Weber, Schöffergasse Nr. 22.**

H. E. Philipp hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug.- & Ungar.-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer-, u. Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen.
57r. Markgräfler Wein bei **C. M. Koehler, Bauhner Straße 30 b.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. E. Werner in Plauen b. Dresden.— Eine Tochter: Hrn. P. Biedt in Greiz Hrn. Zahnarzt Wunder in Dresden.

Verlobt: Hr. V. Beyer in Bernsdorf mit Frl. M. Dehmichen in Kemlig. Hr. P. Winkler in Grumbach mit Frau J. F. verw. Koberg. Hr. J. Schuster mit Frl. M. Gähler in Falkenstein i. B. Hr. Lehrer V. J. Nagtius in Pentig mit Frl. G. Heine in Niedersteinbach.

Getraut: Hr. S. Bachmann mit Frl. A. Bretschneider in Leipzig. Hr. Cantor Gerstenberger mit Frau J. verw. Mühlmann, geb. Gäßner in Wechselburg.

Bestorben: Hr. S. Altenb Förster & Böhme in Sichernichen. Frau A. Nebel, geb. Wolf in Dschag. Hr. pens. Postmeister J. F. Kester in Dresden. Frau E. Koch, geb. Henze in Leipzig. Hr. J. B. Sala das. Frau G. Vogel, geb. Bengnick in Callenberg. Frau S. Dettler, geb. Wolfram in Weissenfels.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 18. April:

Zurück!

Lustspiel in 4 Acten von Alex. Wilhelm. Unter Mitwirkung der Herren Winger, Dettner, Poith, Sontag, Quanter, Kromer, Mar- chion, Fischer, Wilhelm, Kestler, Böhme, Herbold, der Damen Ulrich, Ulram, Guinand, Ehn.

Anfang 6 Uhr. Ende um 9 Uhr

Freitag, den 19. April: Die lustigen Weiber von Windsor. Oper in 3 Acten von Nicolai.

Sw. Les. & Oper. Am Altstäd. (Gewandhaus)

Donnerstag den 18. April:

Beste Gastvorstellung der St. Petersburger französischen Operetten-Gesellschaft auf ihrer Durchreise nach Brüssel unter Direction des Herrn Laurent Morles.

Le Boursier.

Hierauf: Ein Theater-Scandal.

Zum Schluß: Maitre Baton.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Dampfschiffe. Abfahrt von Dresden fr. 6 Uhr nach Leitmeritz, Vorm. 10, Nachm. 2½ Uhr nach Schandau, Abds. 6 bis Pirna, fr. 6½ und Nachm. 2½ nach Meißen und Riesa Vorm. 11 u. Abds. 6 Uhr nach Weissen. — Ankunft in Dresden Vorm. 8¾ von Schandau, Nachm. 12¾ von Pirna, 4¼ von Leitmeritz, Abds. 7½ von Schandau, Vorm. 8½ von Weissen, Nachm. 1 und 4½ von Weissen und Riesa, Abds. 8 Uhr von Weissen.

Lilionesse reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., ¼ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b.

E. C. Melzer, Dstraße, No. 28

Grünterselbe in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist.

Das Damen-Mantel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,

Wilsdruffer Strasse No. 47, erste Etage,

empfehlen das Neueste und Eleganteste von Frühjahrs-Mänteln, Mantellets in feinen gediegenen Stoffen und eleganten Besätzen, sowie Mäntel in Taffet, Mantillen in dergl., Sammet, Noirée antique, Grosgrain und Atlas, feinen weißen Cachemir-Mänteln, Juaven- und andern Jackchen mit und ohne Taille u. s. w. in schöner und geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmen Toilettenmittel dient. — In Commission (à Lospf 5 Ngr.) für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. Et., sowie Sporerq. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; für Neustadt: Hauptstraße 24 beim Buchbinder Rehsfeld.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Reiseführer auf Post-, Dampfschiff- und Eisenbahnfahrten und in den Städten Sachsens.

Mit Eisenbahnkarte und Stadtplänen von Dresden und Leipzig. 32 Seiten in Taschenformat. Preis 2½ Ngr. In eleg. Etui mit Goldprägung 3½ Ngr. Abonnement auf die 8—10 jährlich erscheinenden Hefte 15 Ngr.

Inhalt: Fahrpläne von 40 mitteldeutschen Bahnen, mit Ausführung aller, auch der kleinsten Anhaltepunkte und der Fahrpreise dahin, der Tages- und Sonntagsbilligkeitspreise und sonstiger für den Reisenden wichtiger Notizen über Aufenthalt auf den Stationen, Uebergang auf andere Bahnen u. c. — Post-Course von an Bahnen gelegenen Städten und Eisenbahnstationen. — Dampfschifffahrpläne auf der Elbe. — Notizen über die wichtigsten Städte Sachsens, umfassend: Einwohnerzahl, Handel und Gewerbe, Sehenswürdigkeiten in der Stadt und Umgegend, Gasthöfe u. c. — Specielle Notizen über Dresden und Leipzig, umfassend: Lage der Bahnhöfe, der Post, der Telegraphen-Bureau mit Angabe der Zeiten, zu welchen sie geöffnet sind. — Telegraphentaxen nach den wichtigsten Städten Deutschlands, Reglements für die Benutzung der Telegraphen. Omnibusfahrten. Droschkentaxen und Reglements. Kofferträger, Lohn-diener und Gondeltaxen, Paß- und Fremdenbureau, Gesandtschaften und Consulate, Sammlungen mit Angabe der Zeit, zu welcher sie geöffnet sind. Sehenswürdigkeiten, als: Gebäude, Promenaden und Gärten, Denkmäler, Kirchhöfe. Verzeichnis der Vergnügungsorte in der Stadt und Umgegend. — Reiserouten und Führer in die sächsische Schweiz, mit Taxen der Führer, Wagen und Saumbiere u. c. — Adressen empfehlenswerther Hotels und Geschäfte in Dresden und Leipzig.

Verlag von A. Waldow's Buchdruckerei, Leipzig, Querstraße Nr. 6.

Bei den jetzt vorkommenden Einrichtungen empfiehlt sein Lager von lackirten Wasserimern, Wasserkannen, Waschbecken, sowie andere Haus- und Küchengeräthschaften zur geneigten Beachtung. Ferner Botanistrommeln und Butterbrodkapseln in allen Größen.

Theodor Schmiedel, Badergasse 28, Ecke d. Weißeg.

Blumen- Gemüse- u. Grassamen,

Frucht- und Biersträucher, Staudengewächse u. dgl. empfiehlt zu billigsten Preisen C. R. Schneider, Bauhnerstr. 9. — (Cataloge sind gratis zu haben bei den Herren Alfred Meyfel, Kaufhallen u. G. H. Schmidt, Neust. a. M.)

W. R. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Constanti-Weinhandlg. in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. Casarnez-waissa, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail. Str. 18a.

Leipzig, den 17. April.

Brf. Sdb.	Brf. Sdb.
Staatsp. v. 55	Braunschweig
39/0	Leipziger
von 1847 40/0	Weimarsche
— 101 3/4	Wiener n. W.
von 1852 40/0	Wesfel:
— 1017,8	Amsterdam
Schles. Eisenbact.	Augsburg
40 0	Bremen
Landrentenbr.	Frankf. a. M.
3 1/2	Hamburg
Eisenb.-Actien:	London
Albertsbahn	Paris
Leipzig-Dröb.	Wien, n. W.
— 212	Louisb'or
Leobau-Gittau 238 4	Aust. Cassenb.
Mgdeb.-Leipz. 194	— 99
Thüringische	— 58 1/2
Bank-Actien: Allg.	
Dtsch. Credit	

Berlin, den 17. April

Brf. Sdb.	Brf. Sdb.
St.-Schuld.	Berl.-Stett.
Scheine	— 110 1/2
Neue Anleihe	Verbacher
— 101 1/2	— 126 1/4
Nationalanl.	Breslau-Fresb.
— 49 5/8	Schweidn. alt 95
Prämienanl.	Cöln-Mind.
— 118	— 135
R. Prf. Anl.	Cosel-Oberb.
— 105 1/2	— 32
Deft. Metalliq.	Magd. Wittb.
— 411	—
Deft. 54r. Loose	Rainz Ebg.
— 56 1/2	— 98
Deft. 4r. Loose	Mecklenburg
— 50	— 46 1/2
Deft. n. Anl.	Nordb. Frd. W.
— 52 1/4	— 43 1/4
R. poln. Schag.	Oberschlesisch
oblig.	— 119 3/4
— 79	Deft. Franz.
Actien: Braunschw.	— 121 1/4
Bankactien	Rheinische
— 64	— 79 1/2
Darmstädter	Thüringer
— 70 1/2	— 104 1/4
Deffauer	Disc. Comm.
— 18 1/2	Anth.
Beraer	— 80 1/2
— 67	Pr. BankAnth
Geithaer	— 122
— 69	Deft. Banknot
Thüringer	— 66 1/4
— 51 3/4	Wechselcourse:
Weimarsche	Amsterd. R. S.
— 73	Hamb. R. S.
Deffauer Cred.	— 13 1/2
— 25	London 3 M.
Genfer	— 58 1/2
— 58 1/2	Paris 2 M.
Leipziger	— 51 3/4
— 51 3/4	Wien 2 M.
Deft. Reich.	— 116
Eisenb.-Act: Ber-	
lin-Anhalt	

Wien, 17. April.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 75.— Metallique 50/0 63.60. Actien: Bankactien 710.— Actien der Creditbank 157.— Wechselcourse: Augsburg — B. London 150,70 B. R. l. Mängducaten 7,11. Silberagio 150.—

Berliner Productenbörse, den 17. April. Weizen loco 69—82 G. — Roggen loco 46 G., Frühj. 45 7/8 G., Mai-Juni 46 G. fest. — Spiritus loco 19 1/2 G. Frühj. 20 1/2 G., Mai-Juni 20 1/8 G. 120000 gek. — Rübsöl loco 10 3/8 G., Frühjahr 10 5/8 G. Herbst 11 1/8 G. unveränd. — Gerste loco 37—42 G. — Hafer loco 23—27 G., Frühj. 24 3/8 G., Mai Juni 24 7/8 G.

Dampfwagen: I. Nach Weitzing: Abf. Personenz. Mg. 4 1/2, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Rdm. 2 65 (Paris), Ab. 6 15 (Köln). Anf.: Mg. 9 30, Mitt. 12 15 (Wien), Rdm. 4 6. 40, 10, Rchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mg. 6 30, Bm. 10, Mitt. 2 20 Ab. 8 15 — Anf.: Mg. 9 30 Mitt. 12 15 Rdm. 5 40, Ab. 10.

III. Nach Weissen Abf. fr. 8 1/2, 11 1/2, Rdm. 3, Ab. 6 1/4, u. 10 1/4 u. — Anf. früh 7 1/4, 10 1/2, Rdm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Lohr: Abf.: Mg. 7 45, Rdm. 2, 6 u. Abds. 8 30 — Anf.: Bm. 7 30, 9 15, Rdm. 3 30 Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45, Rdm. 3 — Anf.: Mitt. 11 40, Ab. 8 u. Rchts. 12 30.

VI. Nach Prag: Abf.: Mg. 6, Bm. 10, Rdm. 4 30, Ab. 6 45, Rchts. 11. — Anf.: Mg. 9 30, Rdm. 2 20, 5 31, Abds. 9 15, früh 4.

VII. Nach Wien: Abf. von Neust. Rchts. 12 30, v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Mg. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12 30, v. Mitt. Mitt. 12 45 (Wien), Rdm. 2, Ab. 7 (Bodenbach) — Anf. in Mitt. 5 40 Ab. 8 25, Vorm. 9 10, Mitt. 1, Rdm. 2 15 u.

Mg. 8 45, in Neust. Rdm. 2 30, Rchts. 3 40.

Gewinnziehung am 1. Mai d. J.

Schwedische 10-Zahler-Prämien-Scheine,

Hauptgewinn 15,000 Thlr. habe ich zu 10¹/₂ Thlr. pr. Stück und

Neuchâtel 10-Frcs.-Obligationen

Hauptgewinn 33,000 Frcs. zu 3¹/₆ Thlr. pr. Stück abzugeben.

Simon Meyer, Comptoir:
Landhausstr. 2

Das Wäsch- und Garn-Lager
von **Heinrich Plaul,** { gr. Meissnergasse
Nr. 25.

empfehlen fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, besonders Ober- und Arbeits-
hemden, Corsetts, Vorhemdchen, Kragen, Unterärmel und Hosen, Röcke, Jacken,
Strickgarn, Zwirn etc. Bestellungen werden nach (Maas oder Probe) accurat und
pünktlich ausgeführt, daß alles sehr schön paßt und möglichst billig berechnet

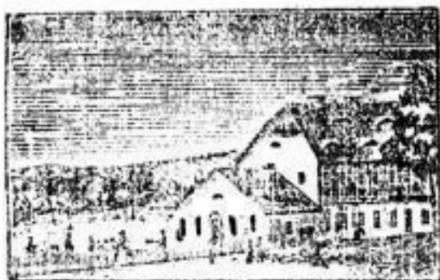
Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich Rampischegasse Nr. 20 im
Hof parterre.
Adolph Schmidt
Maurer.

Nechten Frankfurter Aepfelwein,

Borsdorfer-Prima-Qualität, empfing frische Sendung und empfiehlt die Flasche 5 Ngr.,
den Schoppen oder die halbe Flasche 2¹/₂ Ngr. in und außer dem Hause, bei Abnahme
von 1/1, 1/2 und 1/4 Eimern bedeutend billiger.

J. W. Sahncl, Stadt Tetschen,
kleine Frauengasse Nr. 10.



Hierdurch empfiehlt sich dem geehrten Publicum
bei der nun wiederkehrenden schönen Jahreszeit
und der so nahe bevorstehenden Baumbüthe, daß
ich täglich eingerichtet bin, um Gäste ländlich be-
wirtheten zu können, doch ganz besonders Sonntags
Mittag mit warmen Speisen und Getränken
aufzuwarten habe; und bitte um gütigen Besuch.

J. Böhme.

Alte Wilddruffer Straße, am obern **Gasthaus Heinrich.**
Ende des Schonergrundes.

Electrisches Sonnenmikroskop.

heute **Donnerstag** den 18 d. im **Reinhold'schen Saale III** Vorstellung.
Anfang Abends 7 Uhr. Logen und 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 5 Ngr. Kinder die Hälfte.

Besten englischen Portland-Cement,

in frischer, vorzüglicher Waare, verkaufen billigst

Beckmann & Bassler,
Dra-Allee, Ecke des Stallgäßchens.

Sommertwohnungen,

Bricknischstraße Nr. 19a. sind ganze Etagen,
getheilt, oder auch einzelne Stuben, jedes
mit Garten, Mitte Mai oder 1. Juni be-
ziehbar. Auch ist ein eingerichtetes Sand-
und Bricknischbad zur Benutzung der Be-
wohner. Das Nähere daselbst beim Portier.

Gesuch.

Ein anständiger junger Mann sucht zum
1. Mai ein freundliches möblirtes Zimmer,
mit oder ohne Cabinet in Neustadt, wo-
möglich in Antonstadt und sind Adressen
mit Preisangabe „Palaisplatz Nr. 7“ par-
terre abzugeben! —

Minna Keyl

empfehlen ihr Lager bester Strickgarne in
Wolle und Baumwolle, französisches Stick-
garn, Kollenzwirn, Hanswirn und leinene
und halbleinene Bänder, Aermel und Che-
missetten für Herren und Damen, Handschuhe
in allen Gattungen, fertige Strümpfe, Jack-
chen, Röcke und Höschen. Auch werden da-
selbst alle Bestellungen auf Wäsche bestens
ausgeführt, sowie auf alle Stoffe vorge-
zeichnet, gebogen und gestickt im Band- und
Zwirngeschäft große Plauenschegasse Nr. 50.

Die für sehr gut anerkannten

Speck = Pöcklinge

sind wieder eingetroffen, 3 Stück für 1 Ngr.
Stand: Nachmittags Freiburger Platz
gegenüber dem Salzverlauf. An Firma
kenntlich.

Julius Bähig.

**Ein tafelförmiges Piano-
forte für einen Anfänger**

wird zu kaufen gesucht. Pragerstraße Nr.
50 bei Herrn Kaufmann Daniel werden
Adressen erbeten abzugeben.

Bauhnerstraße Nr. 52d.

ist die 1. und 3. Etage, bestehend in 5
heizbaren Piecen und Zubehör mit Garten
sodort oder später zu beziehen. Näheres
daselbst im Parterre.

Ein
silbergrauer **Pferdepinscher**
mit neusilbernem Halsbände, woran die
Steuernummer 2795 und ein die Buch-
staben A. v. C. enthaltendes Schild befe-
stigt sind, hat sich seit gestern verlaufen.
Wer diesen Hund Halbegasse Nr. 11, 2. Etage
abgiebt, erhält eine entsprechende Belohnung.

Heute ist ein ganz frischer **Wagen** mit
Pommerschen **Pöcklingen** hier angelom-
men und werden verkauft:

4 Stück 1 Ngr.

sowie eine ganz frische Sendung von den
berühmten **Speckpöcklingen** in Käffern

3 Stück 1 Ngr.

Stand: hinter der Kreuzkirche am
Brunnen.

C. Fleischer.

Ist es wohl eines Geistlichen würdig,
daß derselbe, wie es bei dem Begräbnisse
des verunglückten Bergarbeiters Lindner aus
Rippien der Fall war, bei Ankunft des
Leichenzuges in Borsendorf denselben zwar
auf dem sogenannten Schenkplatz empfing,
dann aber sogleich wieder links abschwenkte,
ohne weder den Zug bis auf den Kirch-
hof zu begleiten, noch, als wenn der Todte
ein Selbstmörder oder Verbrecher gewesen
sei, den üblichen Segen über dem Grabe
zu sprechen.

**Mehrere Mitglieder der
Sächsischer Knappschaft.**

Antonstädter Speiseanstalt (Alaung. 16d)
heute Blutwurst mit Erbsen.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt,